

WORTBILDENDE UND SEMANTISCHE BESONDERHEITEN DER DEUTSCHEN ONOMATOPOETISCHEN FORTBEWEGUNGSVERBEN

Ladtschenko M.

Nationale Universität Ushhorod

Onomatopoetische Verbengehören zu einer wenig untersuchten linguistischen Erscheinung, die griechisch Onomatopöie und deutsch Lautmalerei bezeichnet wird.

Das Thema des vorliegenden Artikels sind deutsche onomatopoetische Fortbewegungsverben. **Das Ziel** der Erforschung ist es, Wortbildung und Semantik der Verben zu verfolgen und zu beschreiben, die aus den Wörterbüchern recherchiert worden sind [3; 13].

Erforschungen im Bereich der Lautmalerei werden anhand verschiedener Sprachen durchgeführt, weil es eine universelle Erscheinung und für alle Sprachen kennzeichnend ist. Es seien die Publikationen von M. M. Ladtschenko [6; 7], I. A. Skolotova [14], J. V. Jussyp-Jakymowysch [15] genannt. Es gibt auch konfrontative Erforschungen von H. H. Bielfeldt [1], M. M. Ladtschenko, J. V. Jussyp-Jakymowysch [11; 12], O. I. Hazenko [8], in denen Onomatopöie in verschiedenen Sprachen erforscht und verglichen wird.

In der Linguistik werden Untersuchungen durchgeführt, die verschiedene lexikalisch-semantische Gruppen der Wörter betreffen. Die Verben mit der Bedeutung der Fortbewegung gehören zu einer der größten lexikalisch-semantischen Gruppen in der deutschen Sprache. Sie alle haben die gleiche Semantik, das heißt alle Verben dieser Gruppe haben die Bedeutung der menschlichen Fortbewegung. Das ist aktive oder selbstständige Fortbewegung, weil die Quelle der Bewegung innerhalb des Subjekts ist. Diese Verben werden die Verben der Subjektfortbewegung genannt. Unter den Verben der Fortbewegung gibt es eine relativ große Zahl der onomatopoetischen Verben. **Die Aktualität** dieser Erforschung besteht darin, dass hier Semantik und onomatopoetische Wortbildung verflochten analysiert und beschrieben werden. Es sei auch zu bemerken, dass es keine spezielle Untersuchung des im vorliegenden Artikel zu erforschenden Problems gibt. **Die Aufgabe** der Erforschung besteht im allseitigen Studieren der semantischen und wortbildenden Besonderheiten der deutschen onomatopoetischen Fortbewegungsverben.

Die Onomatopöie ist marginale linguistische Erscheinung, deren Grundlage die außersprachliche Lautung bildet [15, S. 4]. Die meisten Sprachforscher behaupten, dass das eine absolute Erscheinung ist, weil sie in allen Sprachen der Welt vorhanden ist [16, S. 8]. Zu Grunde der lautmalenden Wörter liegt die Nachahmung der Laute der lebendigen und unlebendigen Natur im Resultat der Umwelterkenntnis. Durch die Lautnachahmung entsteht ein Schallwort oder griechisch Onomatopoetikum. Bezüglich dieser Wörter werden solche Synonyme verwendet: Onomatopoetikon, Onomatopoetikum, Schallwort, lautmalendes Wort. In der Duden-Grammatik gibt es

die folgende Definition: „Das Onomatopoetikum ist ein lautmalendes Wort und dient primär der Nachahmung von Lauten bzw. Schallereignissen vielerlei Art“ [3, S. 606]. J.V.Jussyp-Jakymowytsch definiert Onomatopoetika als Wörter, die die Lautung der lebendigen und unlebendigen Natur nachahmen, das ist die Wiedergabe verschiedener Laute der Umwelt mittels der Elemente des Sprachsystems [15, S. 4].

Eine sehr wichtige semantische Besonderheit dieser Wörter ist es, dass sie phonetisch motiviert sind. Selbst die Laute sind direkte Nachahmung der entsprechenden Erscheinung oder Handlung. Die Grundlage solcher Motiviertheit liegt inmitten der lautmalenden Wörter. Dadurch unterscheidet sich ihre Bedeutung von der lexikalischen Semantik anderer Wörter. Die lautliche Motiviertheit der lexikalischen Bedeutung ist ein spezifisches Merkmal der Lautnachahmungen. Die lautliche Hülle und die lautliche Motiviertheit der lexikalischen Bedeutung gehören zu den spezifischen Besonderheiten der Lautnachahmungen.

Lautnachahmungen entstehen im gleichen Bedeutungsbereich – des Geschreis, Geräusches, Schlages, Knarrens usw. Die nächste Besonderheit der Onomatopoetika ist es, dass sie immer konkrete Bedeutungen wiedergeben, weil sie bestimmte konkrete Lautungen nennen. Die Lautnachahmungen sind nicht nur phonetisch sondern auch semantisch motiviert [15, S. 4].

Die Frage über die Zugehörigkeit der Onomatopoetika zu verschiedenen Wortarten ist noch nicht ganz gelöst und bleibt bis heutzutage Streitbar. Als Wortart werden Onomatopoetika meistens oft unter den Interjektionen behandelt. Aber auch andere Wortarten enthalten Onomatopoetika. B. I. Hinka bezeichnet onomatopoetische Lexik als Schallwörter und ist der Meinung, dass sie phonetisch motiviert sind: „Bei den phonetisch motivierten Wörtern materialisiert sich also das Benennungsmotiv in einer Phonemkette. Die Schallwörter treten auf als Empfindungswörter (Interjektionen) *ach! krach! klirr! pfui!, muh!*; als Zeitwörter (Verben) – *ächzen, krachen, klirren*; als Hauptwörter (Substantive) – *Kiebitz, Uhu*, und in wenigen Fällen als Eigenschaftswörter (Adjektive) – *polterig*“ [5, S. 23]. Daraus ergibt sich, dass selbst Onomatopoetika zu Interjektionen gehören, wobei auch lautnachahmende Verben und Substantive zu unterscheiden sind.

In der Duden-Grammatik wird unter der onomatopoetischen Lexik Adverb(ial)onomatopoetika unterschieden (z. B. *ruck, zuck, zack schwupp*). Sie imitieren immer das Geräusch schneller, abrupter Bewegungen und dienen der Bezeichnung plötzlicher Handlungen. Weitere Beispiele sind: *plumps, peng, wumm, schwuppdwupp, klirr* [4, S. 606].

Man kann also schlussfolgern, dass es in der Linguistik hinsichtlich der Onomatopoetika keine einheitliche Meinung gibt. Im Duden-Wörterbuch werden sie als Interjektionen oder Adverb(ial)onomatopoetika bezeichnet. Die meisten Sprachforscher zählen sie zu den Interjektionen. Die anderen Linguisten sind der Meinung, dass diese lautmalenden Wörter nicht zu den Interjektionen gehören. In dieser Erforschung wird die Auffassung derjenigen Autoren geteilt, die Onomatopoetika als eine besondere selbstständige Wortart betrachten [15, S. 14; 8, S. 5]. Von der Autorin dieser Publikation wird die lautmalende Lexik in drei Gruppen gegliedert: Onomatopoetika, lautmalende

Verben und lautmalende Substantive [7, S. 102]. Onomatopoetika sind bei der Wortbildung der Verben sehr produktiv.

Es gibt Onomatopoetika, die zur Kennzeichnung verschiedener Bewegungen der Körperteile dienen. Es können auch Ausrufe für schnelle, plötzliche Bewegungen sein. Die Verben, die von diesen lautmalenden Wörtern gebildet werden, haben die Bedeutung der Fortbewegung. Viele Verben gehören zur Umgangssprache und haben übertragene Bedeutungen.

Das Onomatopoetikum *husch* (шмиг! шасть!) kennzeichnet eine schnelle, fast geräuschlose Bewegung; die Verben *huschen/huscheln* (ugs.) – sich schnell fortbewegen (вислизнути, шаснути); *hutschen* (ugs.) – weggehen, sich entfernen (йти геть); *patsch* – für Einklatschen des Geräusch der Hände; das Verb *patschen* (ugs.) – in Wasser, Schlamm gehen und dabei klatschendes Geräusch hervorbringen (розм. хлюпатися плескати ляскати). Man kann die folgenden Beispiele anführen:

Die Kinder sind alle durch die Pfützen gepatscht [3, S. 317].

Es hat getaut, und Menschen patschen im Dreck und Schlick [9, S. 543].

Ähnliche Bedeutungen haben einige andere Onomatopoetika: *wutsch* (ugs., шмиг! шасть!) – stellt den Ausruf für eine schnelle plötzliche Bewegung dar, das Verb *wutschen* (ugs.) – sich schnell bewegen (шаснути); *hopp* ist Ausruf als Aufforderung zu springen, rasch aufzustehen, schnell etw. zu tun; *hopp/hopp* ist Ausruf der Intensivierung von *hopp*, die Verben *hoppen/hoppeln* – sich in unregelmäßigen kleinen Sätzen springend fortbewegen, *hopsen* (ugs.) – kleine unregelmäßige Sprünge machen (підстрибувати, стрибати); *hibbeln/hippeln* – kleine unregelmäßige Sprünge machen; *humpeln* – sich humpelnd fortbewegen, irgendwohin bewegen (підстрибувати, стрибати); *schwapp/schwipp/schwips* (ugs.) – für einschwappendes, klatschen des Geräusch (ugs., шльоп! плюх!); die Verben *schwappen/schwippen* – sich schwappend irgendwohin bewegen; *schwupp/schwups/schwuppdiwupp* (ugs.) – für eine plötzliche ruckartige, rasche und kurze Bewegung. Von diesem Onomatopoetikum wird kein Verb gebildet. Die Beispielsätze sind:

Er wutschte plötzlich aus dem Zimmer [3, S. 2036].

Die Kinder hopsen im Kreis [9, S. 331].

Die Kleinen hopsten vor Freude im Zimmer herum [9, S. 331].

Es gibt auch Onomatopoetika, die für die Geräusche trappelnder Schritte der Menschen oder Pferdehufe gebraucht werden. Das sind *tapp* und *trapp*, von denen eine ziemlich große Zahl der Verben gebildet wird: *tapp/taps* (розм. топ), *tapp/tapp* (розм., топ/топ); – für das Geräusch auftretender nackter Füße, *tipp/tapp* (розм., топ/топ); – für das Geräusch leichten, kleiner Schritte; die Verben *tapern* – sich unbeholfen, unsicher fortbewegen (непевнено рухатися, коливаючись); *tappen/tappern* – sich mit leisen, dumpf klingenden Tritten unsicher und tastend vorwärtsbewegen (важко ступати, йти непевним кроком); *tapsen* (ugs.) – tappend herumlaufen (незграбно йти, важко ступати); *trapp/traps* (розм. швидко!, хутко!) – für das Geräusch Trappeln der Schritte oder Pferdehufe, die Verben *trampeln* (abwert.) – schwerfällig irgendwohin gehen, sich fortbewegen (ступати ногами; кудись йти важкими кроками; затоптати); *betampeln* –

trampelnd betreten, begehen (наслідити, натоптати); *trappeln*– mit kleinen, schnellen und hörbaren Schritten gehen (дріботіти ногами, тупати), *trappen* – mit kurzen und hörbaren Schritten gehen (важко ступати, ходити повільними кроками); *trapsen*(ugs.) – schwerfällig, stampfend gehen (важко ступати, ходити повільними кроками), *traben*(ugs.) – in mäßigem Tempo irgendwohin laufen (іти риссю).Es können die folgenden Sätze mit einigen Verben angeführt werden:

Tipp, tapp lief er mit seinen nackten Füßen über den Fußboden[9, S.668].

Der Greis tapert hin und her, jeden Augenblick im Begriff zu fallen [9, S. 668].

Wir tapsen vorsichtig durch den dunklen Gang [9, S. 668].

Warum bist du durch, auf das frische Beet getrampelt? [3, S. 1766].

Musst du denn durch jede Pfütze trampeln? [9, S. 681].

Traps nicht so! [3, S. 1769].

Der Junge trabte zur Schule [3, S. 1763].

Das Onomatopoetikum *hick*(ugs.) wird für den Schluckauf gebraucht; davon wird das umgangssprachliche Verb *hickeln*(ugs.) mit den Bedeutungen gebildet: hinkend irgendwohin gehen; auf einem Bein hüpfen (кульгати, шкутильгати, стрибати). Die anderen abgeleiteten Verben sind:*hinken*– hinkend irgendwohin gehen(кульгати, шкутильгати), *humpeln* – sich humpelnd fortbewegen (іти накульгуючи).

Zu einer anderen Gruppe gehören Onomatopoetika, die einen dumpfen Schlag, Stoß oder Aufprall kennzeichnen: *bumm/ bum* – für einen dumpfen Schlag, Schuss; das Verb *bummeln*(ugs.)– schlendernd, ohne Ziel durch die Straßen spazieren gehen(розм.бродити, вештатися);*bums*–für einen dumpfen Schlag, Stoß(бух! бряк!)–*bumsen*(ugs.)(бухнутися, гепнутися); *rumms/rums* (розм.трах! шльоп!)–für das Geräusch, das bei einem dumpftönenden Fall, Aufprallentsteht; die Verben *rummen* – rummend auf etw. auftreffen (розм.гуркотати, шуміти); *rumpeln*(ugs.)–sich rumpelnd fortbewegen (розм.гуркотіти, котитися з гуркотом); *wumm*– für einen plötzlichen, dumpfen Laut oder Knall, Aufprall; die Verben *wummern* (ugs.) (гуркотати), *wimmen/wimmeln* – sich schnell hin und her bewegen (розм.швидко кудись рухатися). Z.B.:

Ich bummle durch die Stadt [3, S. 357].

Es gibt auch Onomatopoetika für Kennzeichnung eines Knalls und Schlags. Das Onomatopoetikum *klapp*(ляп! лясь! хляп! грюк! бах!) wird für einen kurzen, stumpfen Ton durch einen leichten Knall oder einen leichten Schlaggebraucht. Davon kommt das Verb *klappern* – sich mit klapperndem Geräusch irgendwohin bewegen. Das abgeleitete Verb *abklappern* hat umgangssprachliche übertragene Bedeutung „eine Reihe Personen, Orte der Rehe nach aufsuchen“ (обійти, виходити).Z.B. in den folgenden Sätzen:

Er hat die ganze Stadt abgeklappert [3, S. 88].

Ich musste alle Straßen abklappern, bis ich endlich eine Drogerie gefunden hatte [9, S. 40].

Das Onomatopoetikum *klack*bezeichnet einen kurzen, hellen Ton, wenn zwei harte Gegenstände aufeinandertreffen; das abgeleitete Verb *kleckern* hat die Bedeutung „heruntropfen, laufen und Flecken machen – (повільно) рухатися, йти

потихеньку“. Die weiteren Ableitungen sind *ankleckern*, *hinterherkleckern*; *plump/plumps*–für ein dumpfes, klatschen des Geräusch, wie es beim Aufschlageneines schweren fallenden Körpers entsteht, das Verb *plumpsen*(ugs.) – irgendwohin fallen, auftreffen (*розм.гепнутися, шубовснути*), *puff* (пуф) – für einen dumpfen Knall, Schuss, das Verb *puffen*(ugs.) – sich puffend irgendwohin bewegen. Z.B.:

Er ließ sich in den Sessel plumpsen [3, S. 1349].

Man kann noch einige andere Fortbewegungsverben anführen, die von den Onomatopoetika abgeleitet werden. Das sind: *surr* – für ein dunkel tönendes Geräusch; das Verb *surren* – sich surrend irgendwohin bewegen; fahren (*гудіти; рухатися із гулом*); *tuck* – gleichmäßig aufeinander folgende klopfende, stumpf-harte Laute von sich geben; *tucktuck!*(цип! цип!) – Lockruf für Hühner; *tuckern*– sich mit tuckerndem Geräusch irgendwohin fortbewegen– (*розм.стукати, рухатися*).

Das Onomatopoetikum *hopp* ist Ausruf als Aufforderung zu springen, rasch aufzustehen, schnell etw. zu tun; *hopp/hopp* – Ausruf der Intensivierung von *hopp*; *hops* – Ausruf, mit dem man jmdn. zu springen auffordert. Die abgeleiteten Verben sind *hoppeln* – sich in unregelmäßigen kleinen Sätzen springend fortbewegen; *hopsen* – kleine Sprünge machen, hüpfen. Z.B.:

Die Kinder hopsten vor Freude durch das Zimmer [3, S. 882].

Da auch Onomatopoetika oder die daraus entstandenen und lexikalisierten Wörter dem historischen Lautwandel unterliegen und durch Flexion und Derivation zusätzliche Veränderungen erfahren können, ist der onomatopoetische Ursprung eines Worts nicht immer sofort zu erkennen (z. B. *klatschen*, *schnuppern*, *Schnorchel*). Das heißt, dass in einigen Fällen die Wortbildung des lautnachahmenden Wortes verdunkelt ist. Im Duden-Wörterbuch steht es in solchen Fällen: *wahrscheinlich lautnachahmend*. Unten werden einige semantische Abarten der Fortbewegungsverben angeführt, deren onomatopoetische Abstammung verdunkelt ist.

Die Verben kommen von den Geräuschen der Füße, die beim Gehen entstehen. Sie bezeichnen dieses besondere Gehen: *ablatschen/ anlatschen/ auslatschen/ belatschern / belatschen/ latschen/ verlatschen, abrutschen/ durchrutschen/ herumrutschen/ herunterrutschen/ rutschen, abtraben/ antraben/ traben, durchrasseln/ herunterrasseln, durchwitschen, flutschen, humpeln, schlappen, tippeln, trottern, trotten*.

Viele Verben kommen von den Geräuschen der Umwelt. Das können Geräusche von verschiedenen Sachen, Gegenständen sein, die aneinander schlagen. Die Geräusche können Wasser, Wellen, Bäume verursachen. Die Laute und Geräusche können infolge verschiedener Naturerscheinungen entstehen (Wind, Blitz, Donner). Z.B.: *abdonnern* – помчати з гуркотом і шумом, von *donnern* – гриміти; *abklopfen* – обійти, виходити von *klopfen* – битистукати; *abrauschen* – із шумом піти; *anrauschen* – наближатися із шумом; *rauschen* – шуміти, шелестіти, дзюрчати; *absausen* – помчати, понестися; *ansausen* – щодуху примчатися; *sausen* – із шумом мчатися, нестися (von *sausen* – шуміти, свистіти (провітер)); *abschwirren* – відлітати з гамором (проптахів); піти (пролюдину); *anschwirren* – з’являтися, прийти; *schwirren* –

свистіти, дзижчати, летіти зі свистом; *anrattern* – наближатися з гуркотом; *rattern* – гуркотати, тріскотіти.

Einige Verben werden von den Geräuschen gebildet, die von Menschen, Tieren und Vögeln verursacht werden. Zum Beispiel: *anschlurfen* – припертися, приплентатися, важко дихаючи; *schlurfen* – човгати ногами (von *schlüpfen* – гучнопити, сьорбати, плямкати); *anschmaufen* – припертися, приплентатися, важко дихаючи (von *schmaufen* – сопіти, тяжко дихати); *abzwickeln* – іти геть, „змиватися“; *loszwickeln* – піти, попертися, потопати; *anzwickeln* – підійти недбалою ходою (von *zwickeln* – щебетати, цвірінчати); *abzischen* – забиратися, ітигеть; *anzischen* – сичати на когось; швидко наближатися (von *zischen* – сичати).

Infolge der durchgeführten Erforschung lassen sich **die folgenden Schlussfolgerungen** ziehen:

Die Wortbildungsprozesse im Bereich der Onomatopöie sind ziemlich produktiv. Als Beweise können die erforschten onomatopoetischen Fortbewegungsverben dienen. Sie werden von den gleichen Onomatopoetika gebildet. In vielen Fällen ist aber eine solche Abstammung der Verben verdunkelt. Von den hochsprachlichen werden umgangssprachliche Verben gebildet. Die letzteren haben bestimmte Bedeutungsschattierungen, die durch ihre übertragene Semantik verursacht werden.

Literatur

1. Bielfeldt H. H. Onomatopoetika im Sorbischen und Deutschen // Zeitschrift für Slavistik. – 1982. – N 3. – S. 323 – 331.
2. Bußmann H. Lexikon der Sprachwissenschaft. – 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. – Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 2002. – 783 S.
3. Duden. Deutsches Universalwörterbuch, 7. überarbeitete und erweiterte Auflage. Herausgegeben von Dudenredaktion. – Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, 2011. – 2112 S.
4. Duden. Die Grammatik. Band 4. 7., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. – Dudenverlag, 2006. – 1343 S.
5. Hinka B. I. Lexikologie der deutschen Sprache: Vorlesungen und Seminare. Навчальний посібник для студентів-германістів. – Тернопіль: Редакційно-видавничий відділ Тернопільського національного педагогічного університету імені В.Гнатюка, 2005. – 220 с.
6. Ladtschenko M. Onomatopoetische Verben des Sprechens in der deutschen Umgangssprache // Germanistik in der Ukraine. – Jahrbuch 6'2011. – K., 2011. – S. 109– 112.
7. Ladtschenko M. Wortbildungsprozesse in der deutschen Onomatopöie // Сучасні дослідження з іноземної філології. Випуск 12. – Ужгород: ПП „Аутдор-Шарк“, 2014. – С. 101 – 105.
8. Гаценко І.О. Типологічні особливості звуконаслідувальних слів (на матеріалі української, російської та англійської мов). – Автореф. дис... канд. філол. наук. — К.: НАН України. Ін-т мовознав. ім. О.О.Потебні, 2003. — 19 с.

9. Девкин В. Д. Немецко–русский словарь разговорной лексики. – М.: Русский язык, 1994. – 768 с.
10. Ладченко М., Вашкі Е. Контрастивний аналіз відономатопоетичних дієслів мовлення: на матеріалі німецької та угорської мов//Ювілейний збірник на честь 80-річчя від дня народження професора Петра Лизанця. – Ужгород: Патент, 2010. - С. 298 – 307.
11. Ладченко М.М.,Юсип-Якимович Ю.В. Verba Dicendi: німецько-слов'янські лексичні паралелі// Сучасні дослідження з іноземної філології. Збірник наукових праць. Випуск 8. Відп. ред. Фабіан М. П.. – Ужгород: ТОВ „Папірус-Ф“, 2010. – С. 296 – 304.
12. Ладченко М.М.,Юсип-Якимович Ю.В. Слов'яно-германські семантичні універсалії в галузі ономанопоетики // StudiaSlovakistica. Випуск 14: Словакістика в часовій рефлексії і контактах [Текст]: зб. наук. ст.; [упоряд. і відп. ред.: С. Пахомова, Я. Джоганик]. Ужгород: Вид. О. Гаркуші, 2014. – С. 92 – 103.
13. Мюллер В. Великий німецько-український словник.– К.: Видавничий дім «Чумацький шлях», 2005. – 792 с.
14. Сколотова И. А. Глаголы, обозначающие сравнение человеческой речи с другими звуками// Ученыезап. Горьковского пед. ин-та им. М. Горького. – Вып. 95. Серия филологическая – Горький: 1969. – С. 3 – 10.
15. Юсип-Якимович Ю. В. Ономанопоетика українських говорів Карпат: семантична, фонетична, словотвірна структура та похідність ономотопів. – Ужгород: Гражда, 2007. – 268 с.
16. Ярцева В.Н. Проблема универсалий и классификация языков // Универсалии и типологические исследования. - М.: Наука, 1974. – С. 5-28.

Резюме

У статті висвітлюються проблеми, пов'язані з німецькою ономанопоетичною лексикою. Зокрема досліджується конкретна лексико-семантична група – дієслова пересування. Вони мають певні словотворчі та семантичні особливості. Основою звуконаслідувальної лексики є ономотопи, від яких утворюються дієсловата інші частини мови. Значна кількість звуконаслідувальних дієслів пересування належать до німецької розмовної мови. Основною рисою розмовної лексики є перенесення значень та експресивність.